

J. 857 04 3^{te} der Nürtinger-Jahrbuch

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 26. Juni 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Rundmachung.

Sonntag den 26. Juni 1904 bleibt bei günstiger
Witterung und niederem Wasserstande der Betrieb des Elektri-
zitätswerkes von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends eingestellt
und wird das Wasser der Ybbs mehrermale aufgestaut und
abgelassen. Dies den Herren Abnehmern und Wasserinteressenten
zur gefälligen Kenntnisnahme

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juni 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Wladiwostok-Geschwader.

Das Entkommen des Wladiwostok-Geschwaders vor den
Jagd machenden japanischen Kriegsschiffen ist anscheinend zu
nicht geringem Teile darauf zurückzuführen, daß die Russen
die drahtlosen Telegramme der japanischen Flotte aufspürten
und daher über deren Kurs und Aufenthalt genau unterrichtet
waren. Der Petersburger Korrespondent des Berliner Tag-
blattes berichtet folgendes Privattelegramm:

Auf dem verletzten japanischen Transportschiff Hitachi
Maru befand sich ein ganzes Infanterieregiment mit vollem
Train und ein General mit seinem Stabe. Das Regiment
gehörte der zehnten Division an. Von dem ebenfalls in den
Grund gebohrten Transportschiff Sado Maru wurde die
Kriegskasse mit zwei Millionen Yen englischen Geldes von
den Japanern ins Meer geworfen. Beim Erscheinen der
Russen plünderten Rüst auf dem Sado Maru die Wein-
vorräte und riefen Unordnung hervor. Der Kapitän des
Schiffes Ogura sagte aus, daß die Japaner einen großen
Mangel an Seeleuten leiden und daher viele Engländer in
der Handelsflotte dienen.

Die Torpedoboote in Wladiwostok unternahmen gleich-
falls einen Streifzug nach den japanischen Küsten, brachten
mehrere japanische Schoner auf und bohrten sie in den

Grund; während der ganzen Fahrt fing das Wladiwostok-
Geschwader drahtlose Telegramme der japanischen Flotte auf,
sodass es über deren Kurs und Aufenthalt genau unter-
richtet war.

Ueber diese Tätigkeit der in Wladiwostok stationierten
Torpedoboote bringt ein Telegramm des Admirals Skrydlow
an den Zaren noch folgende Einzelheiten:

Heute ist die von mir am 15. d. M. nach der
japanischen Küste entsandte Torpedobooteabteilung unter dem
Kommando des Kapitäns zweiten Ranges Winogradski nach
Wladiwostok zurückgekehrt. Die Torpedoboote sind bis vor
den Hafen Esashi auf der Insel Hokkaido gefahren, den sie
des Nebels wegen aber nicht anlaufen konnten. Die Torpedo-
boote haben sich mehrerer Handels- und Transportschiffe be-
mächtigt und sie in den Grund gebohrt. Eins derselben
haben sie in den Hafen von Wladiwostok gebracht. Die
Besichtigung der Schiffspapiere und der Ladungen ergab,
daß ein großer Teil der Schiffe Fische und Reis, die nach
dem Hafen Sasebo und Schimonofski bestimmt waren, an
Bord hatte.

Petersburg, 22. Juni. (Meldung der russischen
Telegraphenagentur.) Aus Biskj (Gouvernement Tomsk) wird
von zuständiger Seite mitgeteilt, daß im Altai weder eine
Bewegung noch Gärung auf politischer Grundlage bestesse.

Russische Hoffnungen.

Paris, 22. Juni.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“
interviewte den General Demianenkow, ein Mitglied des Obersten
Kriegsrats. Demianenkow ist natürlich sehr optimistisch und
erklärt, die Japaner würden Port Arthur nie nehmen. Seine
Erklärungen schließen mit den Worten: „Der Sieg unserer
Waffen ist gewiß. Rußland kann nicht besiegt werden,
sein historisches Geschick kann nicht durch Japan aufgehalten
werden. Die Welt wird eines Tages zwischen Amerika und
den slavischen Russen unter der Leitung des russischen Volkes
geteilt sein. (Und das übrige Europa? Was soll aus Deutsch-
land und Frankreich werden? Man sieht, der General nimmt
den Mund reichlich voll. Die Red.)

Finland und der Zar.

Wenn noch irgend ein Zweifel darüber bestanden hätte,
daß die Ermordung des Generalgouverneurs von Finnland,
Bobrikow, auf politische Motive zurückzuführen sei, dann
würde es jetzt behoben werden durch ein Schreiben des Atten-
täter's Schaumann an den Zaren, das bei der Leiche Schau-
mann's gefunden wurde. Das „Aftonbladet“ in Stockholm
war in der Lage, den Wortlaut zu veröffentlichen. Hier ist er:

Ev. Majestät! Mit Hilfe des Procurators und des
Senates Ev. Majestät für Finnland, welche ohne Rücksicht
auf Recht und Gesetz dem Befehl des General Bobrikow
blind gehorchen, ist es dem Generalgouverneur Bobrikow
gelungen, eine vollständige Verwirrung und Rechtslosigkeit
hier im Lande zu schaffen. Durch Lügen und falsche Dar-
stellungen ist dem Generalgouverneur und dem Minister von
Plehne gelungen, Ev. Majestät zu bewegen, Verordnungen
zu erlassen und Beschlüsse zu fassen, welche den Gesetzen
widerstreiten, die Ev. Majestät bei der Thronbesteigung fest
und unverbrüchlich zu wahren versprochen. Die treuesten und
kundigsten Beamten des Landes werden ohne gesetzmäßige
Untersuchung und Urteil abgesetzt.

An deren Stelle werden unwissende Glücksjäger und
heruntergekommene Individuen ernannt, sowie Personen, die
nach den Gesetzen des Landes zur Bekleidung von Staats-
ämtern unberechtigt sind. Die intelligentesten und treuesten
Bürger werden verhaftet und verbannt. Die Sicherheit der
persönlichen Freiheit existiert nicht mehr. Da der Minister,
welcher Ev. Majestät die das Großfürstentum Finnland be-
treffenden Angelegenheiten vorzutragen hat, kein Finnländer
und mit den Sitten und Gesetzen des Landes nicht vertraut
ist und da er mit dem General Bobrikow gemeinsame
Interessen hat, so bekommen Ev. Majestät nicht zu wissen,
weder wie der wirkliche Zustand ist, noch was die Landes-
gesetze gebieten. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß inner-
halb eines überschaubaren Zeitraumes die wahre Darstellung
des wirklichen Zustandes an Ev. Majestät gelangen wird und
daß Bobrikow abberufen wird, bleibt nur noch übrig, zur
Nothwehr zu greifen und zu versuchen, ihn unschädlich zu
machen. Das Mittel ist gewaltsam, aber das einzige Mittel.
Da opfere ich mein eigenes Leben, um zu versuchen, Ev.
Majestät noch mehr davon zu überzeugen, daß im Groß-
fürstentum Finnland, wie in Polen und den Dnieper-Provinzen,

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Was soll denn der Lärm zu solch ungewöhnlicher Zeit
bedeuten?“ redete er den Baron an.

Dieser wandte sich um; sein Gesicht war hoch gerötet,
das Haar hing ihm wüst um den Kopf, die Augen schienen
aus ihren Höhlen treten zu wollen und tödlicher Haß sprühte
aus ihnen, als er den Doktor ansah:

„Kümmert es Dich etwas! Mach' daß Du fortkommst!“

„Ich habe ein Recht, um Ruhe zu bitten! Dein Be-
tragen ist ein höchst unanständiges, ein solches, dessen sich jeder
gebildete Mensch schämt, es ist geradezu pöbelhaft.“

„Scher Dich zum Teufel, Heuchler!“ knirschte Altheim,
drohend den Spieß schwingend. „Aber nein“, fügte er in
gesteigerter Wut hinzu; „Eine Kugel soll Dich niederstrecken!“

Stettenfeld zog sich zurück. Längere Zeit noch hörte man
den Baron geräuschvoll hin und her gehen, dann trat Ruhe
ein. Durch den Standal waren auch Frau Körner und deren
Nichte in ihrem Schlafe gestört worden und saßen später in
ihrem Zimmer, darüber beratend, was sich wohl ereignet haben
möge. Der schrille Klang der Hausglocke schreckte sie aus
ihren Betrachtungen auf, beide sahen erwartungsvoll nach der
Tür, deren Schwelle die Jose, bleich und zitternd, überschritt.

„Gnädige Frau“, stieß sie hervor, „der Herr Baron
läßt bitten, zu ihm zu kommen.“

„Was ist Ihnen denn, Lina?“ fragte Gretchen.

„Der Herr Baron hat mich so grob angefahren.“

Als Frau Körner in der oberen Etage ankam, harrte
ihrer im Korridor Doktor Stettenfeld und erbot sich, ihr zur
Seite zu stehen. Aengstlich betrat Frau Körner das Zimmer
des Barons, in dem es äußerst unordentlich aussah und zwei
große Koffer zum Abholen bereit standen. Die eine Hand auf
den Tisch gestützt, auf dem eine Summe Geldes aufgezählt
lag, empfing er sie mit den Worten:

„Frau Körner, hier ist der Mietzins für diesen Monat
und für die vereinbarte Kündigungsfrist. Ich halte es unter
meiner Würde, noch länger mit bürgerlichem Volke in einem
Hause zu wohnen.“

„Herr von Altheim“, erwiderte Frau Körner hoch-
erhobenen Hauptes, „unsere Wünsche begegnen sich. Ich
würde einen Herrn, der sich so nobel betragt wie Sie, keinen
Tag länger in meinem Hause geduldet haben. Das Geld
stecken Sie gefälligst wieder ein, ich verzichte auf jeden
Pfennig.“

Noch ehe der Baron ein Wort der Entgegnung gefunden,
hatte Frau Körner sich entfernt. Er schäumte vor Wut und
wollte ihr nachsehen, wurde jedoch von Stettenfeld, der die
kurze Auseinandersetzung außerhalb der Tür mit angehört,
zurückgehalten.

„Keinen Schritt weiter!“ rief der Doktor ihm entgegen.
„Bei dem geringsten Versuch, den Hausfrieden zu stören,
werde ich sofort zur nahen Polizeiwache schicken.“

Diese Drohung wirkte überraschend, der Baron ging
ohne Widerrede in sein Zimmer und wartete dort, bis die
Dienstmänner kamen und seine Koffer abholten. Außerlich ruhig
verließ er das Haus, aber um so ungestümmer wogte es in
seinem Innern. Er empfand es als schimpflich, daß der
Doktor ihm Unanständiges, Frau Körner ihm Unnobles vor-
geworfen und erklärt hatte, sie sehe ihn, je schneller, um so
lieber ziehen und würde ihn nicht mehr länger geduldet haben.
Stettenfeld hatte der Baron in dem unbegründeten Verdacht,
ihn den Damen gegenüber verdächtig, verläumdet zu haben
und gegen ihn richteten sich nun in erster Linie die Rache-
gedanken, welche fieberhaft in seinem Hirne kreisten.

Doktor Stettenfeld war am folgenden Tage soeben von
einem Termin heimgekehrt, den er vor Gericht wahrgenommen
hatte, als zwei Herren sich bei ihm melden ließen, die ihm
eine Duellforderung Seitens des Herrn Barons überbrachten.
Er nahm die Ankündigung mit rückhaltloser Heiterkeit entgegen
und antwortete den beiden Sekundanten:

„Meine Herren! Sagen Sie dem Herrn von Altheim,
ich lehne die Forderung ab, nicht etwa aus Furcht oder Feig-

heit, sondern weil ich das Duell als eine gesetzwidrige Hand-
lung verabscheue. Ein Mann, der sich in seiner Ehre verletzt
fühlt und, statt Genugthuung auf gesetzlichem Wege zu suchen,
seine Zuflucht zum Duell nimmt, hat bei mir auch die letzte
Spur von Achtung verloren. Weiter habe ich nichts zu
erwidern.“

Mit dieser unverblühten Zurückweisung war das Freunds-
chaftsband zwischen dem Doktor und dem Baron end-
gültig gelöst.

Mehrere Wochen waren vergangen. Wieder saßen Frau
Körner und Gretchen auf der Terasse, von der aus jener
unliebsame Vorfall sich entwickelt hatte, als eine ältliche Dame
nebst einem jungen, hochgewachsenen Herrn von der Jose dort-
hin geführt wurden.

„Wer kommt denn da?“ fragte Gretchen.

Die Tante schaute nach dem Kieswege und, rasch auf-
springend, ihnen entgegenlief, rief sie jubelnd:

„Ei, ei, Elisabeth! Ist es möglich, lebst Du noch? Und
Sie, Herr Bertram, man erkennt Sie ja kaum noch! Gret-
chen, Gretchen!“

„Frau Direktor Bertram — ihr Sohn, Herr Arthur
Bertram — meine Nichte, Gretchen Rheinwald! Nein,
das ist aber in der Tat eine sehr angenehme Ueber-
raskung, zehn Jahre, denke ich, haben wir uns nicht mehr
gesehen!“

„Und auch heute würde es nicht sein, wenn nicht die
bevorstehende Uebersiedlung meines Sohnes den Anlaß ge-
geben hätte“, bemerkte Frau Bertram. „Er ist zum Regierungs-
assessor ernannt und muß am nächsten Ersten seine Stellung
antreten.“

„Ach, das ist ja nett — ich gratuliere!“

Die vier Personen hatten sich mittlerweile auf der
Terasse plaziert und Frau Bertram fuhr fort:

„Wir sind nämlich auf der Suche nach einer passenden
Wohnung für meinen Sohn, vielleicht könnte er bei Dir Auf-
nahme finden, Lise?“

„Ja, ja, herzlich gern! wenn zwei größere Zimmer
genügen?“

ja im ganzen russischen Reich Mißstände herrschen. Meinen Beschluß habe ich nach reiflicher Ueberlegung allein gefaßt. Majestät! Mit dem Tode vor Augen schwöre ich bei Gott, daß hier keine Verschwörung vorliegt. Da ich das gute Herz und die edlen Absichten Ew. Majestät kenne, bitte ich Ew. Majestät nur um das eine, sich Klarheit über die wirklichen Zustände des Reiches zu verschaffen, darunter eingerechnet: Polen, Finnland und die Dniepr-Provinzen. Ich verbleibe mit tiefster untertänigster Ehrfurcht Ew. Majestät alleruntertänigster treuester Untertan: Eugen Schaumann.

Die Beisetzung des Generalgouverneurs Bobrifow hat Mittwoch den 22. Juni in Petersburg unter Teilnahme des Kaisers, des Thronfolgers und der Großfürsten stattgefunden.

Neues vom Tage.

Der „Jokai-Skandal“ in Ungarn.

Gleich nach dem Tod des ungarischen Dichters Maurus Jokai tauchten Gerüchte auf, er wäre die letzten Jahre seines Lebens von seiner zweiten Frau und deren Familie in unwürdigster Weise behandelt worden. Jokai hat bekanntlich als alter Mann die jugendliche Budapester Schauspielerin Bela Nagy (früher Groß) geheiratet und sich wegen dieser Heirat mit seiner einzigen Tochter verfeindet, die fortan sein Haus mieth. Der Journalist Ladislaus Fenyes war einmal auf der Fahrt von Fiume nach Budapest Zeuge gewesen, wie der greise Jokai in einer Ecke des Koupees saßen mußte, während seine junge Frau und seine Schwiegermutter es sich bequem gemacht hatten und ausgestreckt schliefen. Da schon damals Gerüchte über schlechte Behandlung des Dichters im Umlauf waren, verlegte sich Fenyes darauf, durch „Zeugenaussagen“ von unbefangenen Persönlichkeiten und von Bediensteten, welche letztere in Haupte Jokai's angestellt gewesen, Klarheit in die Sache zu bringen. Das Ergebnis seiner Untersuchung hat nun Fenyes in einer Broschüre veröffentlicht, die in Ungarn das kolossalste Aufsehen hervorruft. Die Budapester Blätter veröffentlichen aus dieser „haarsträubenden Blütenlese“ einige der weniger gravierenden Angaben, worüber im „Budapester Tagblatt“ folgendes zu lesen ist: Der Bediente Esendes erklärte, Jokai sei roh behandelt worden und habe einmal zu Karl Cótivos geäußert: „Ich bin schon alt geworden, soll ich mich jetzt erschließen?“ — Mehrere französische Gesellschaftsrinnen, die bei Jokai bedient gewesen, erzählten, man habe ihn schlecht zu essen gegeben. Einmal habe ihn Frau Jokai angeschrien: „Entweder isst du Schwein, oder marsch in dein Zimmer, sonst werse ich dir dieses Glas an den Kopf.“ — Ein anderes Kofewort lautete: „Kusch; marsch in dein Zimmer, alter Dummkopf.“ Weiters habe man den Dichter meist in seinem Zimmer eingesperrt, alle Briefe an ihn erbrochen und namentlich alle Geldsendungen ohne sein Wissen übernommen, wobei die jüngste Schwester, Ilona Groß, den Namen Jokai auf die Rezepisse schrieb. Der Pfarrer Bela Totfalussy war in Fiume Zeuge, wie Frau Jokai ihren Gatten anschrte: „Alter Esel, können Sie nicht aufpassen.“ Der Arzt Jokai habe in Siofot einmal den über ein Unwohlsein klagenden Jokai unterjuchen wollen. Die Frau habe aber dem Dichter zugerufen: „Alter Esel, was redest du für Unsinn? Geh lieber arbeiten.“ Redakteur Markus hörte aus ihrem Munde die zärtlichen Worte: „Jokai ist ein niederträchtiger Schurke.“ Daß die junge Frau den alten großen Dichter auch mißhandelt und ihm wiederholt ins Gesicht gespuht habe, wird durch andere Zeugenaussagen bestätigt. Begreiflicherweise herrscht in allen ungarischen Kreisen, die auf

Ehre und guten Namen halten, die größte Entrüstung und wird gefordert, daß diese Anklagen entweder entkräftigt oder bestätigt werden müssen. Bisher war in den Budapester Blättern immer nur zu lesen gewesen, mit welchem Liebesglück die junge Frau Jokai, die einer angesehenen jüdischen Familie entstamme, den Lebensabend des Dichters verbracht habe, wie sie von seinem Krankenbette Tag und Nacht nicht gewichen sei, um ihn mit dem Aufgebot ihrer letzten Kräfte zu pflegen.

Aus der Fausbahn einer Hochstaplerin.

Ueber einen Ehefskandal, in dem eine Berliner die Hauptrolle spielt, werden aus Wien folgende Einzelheiten gemeldet. In einem Hauße der inneren Stadt hatte dieser Tage eine Dame einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie angeblich Gift zu sich nahm. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Lebensmüde die Gattin des Bezirkshauptmanns Freiherrn Franz Hervey aus Kirchberg ist. Die Dame, über deren Herkunft und Vorleben allerlei dunkle Gerüchte im Umlauf waren, kam im vergangenen Jahre nach Mürzzuschlag und erregte dort durch ihre Lebensweise unliebsames Aufsehen. Obgleich sie ein Verhältnis mit einem Offizier unterhielt, verlobte sie sich plötzlich mit dem Bezirkshauptmann Freiherrn von Hervey und im August fand die Trauung statt. Bald darauf erschien im dortigen Wochenblatt ein Artikel voll der heftigsten Angriffe gegen die Dame, die, nebenbei bemerkt, von wunderbarer Schönheit sein soll. Infolgedessen wurde der Gatte der beschimpften Dame von seinen Standesgenossen aufgefordert, Schritte in der Sache zu tun, die Rehabilitierung seiner Gattin und Satisfaktion zu verlangen. Baron Hervey lehnte dies aber ab, was zur Folge hatte, daß die ihm unterstellten Beamten jeden Verkehr mit ihm abbrachen und erklärten, mit ihm nicht mehr weiter arbeiten zu wollen. Von Hervey soll auch von mehreren Beamten zum Duell gefordert worden sein, lehnte jedoch ab. Nun hat sich endlich die Oberbehörde, die Statthalterei in Graz, mit der Sache befaßt und dieser Tage mußte der Bezirkshauptmann sein Amt verlassen. Er begab sich mit seiner Gattin nach Wien, wo letztere den oben geschilderten Selbstmordversuch unternahm. Die Frau Baronin wurde als Hochstaplerin entlarvt, die alle ihre Familiendokumente gefälscht hatte. Früher hatte sie sich als Baronin Nitow ausgegeben, während sie tatsächlich, wie festgestellt wurde, eine Frau Singer aus Berlin ist. Der Bezirkshauptmann, der von der Sache gewußt haben soll, erhielt einstweilen einen sechswochentlichen Urlaub. Im übrigen wurde der Familie der falschen Baronin entgegen der Annahme, daß es sich um einen Vergiftungsversuch handelte, bekannt gegeben, die junge Frau sei plötzlich von einem Unwohlsein (Herzkrämpfe) befallen worden, das schon vollständig behoben sei. Nach einer weiteren Meldung ist sie einer Heilanstalt zugeführt worden.

Die Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Eine unerhörte Tragödie spielte sich Dienstag Abend und Mittwoch früh in dem schönen Orte der Riviera Bordighera ab. Es war Dienstag Abend 10 Uhr und die Bevölkerung promenierte gemächlich in den Straßen, um nach der drückenden Schwüle des Tages frische Luft zu schöpfen. Auf einmal trachten von der Kaserne der Karabinieri her Schüsse auf die friedlichen Passanten und ehe die Leute recht gewahr wurden, um was es sich eigentlich handelte, deckten schon drei Tote und mehrere Verwundete das Pflaster. Und in einem Fenster der Kaserne lag ein Karabinier, der, von plötzlichem Wahnsinn ergriffen,

immer und immer wieder auf die Straße hinunterfeuerte; den herbeigerufenen Kameraden des Unglücklichen blieb nichts anderes übrig, als das Gebäude zu isolieren und an die vorgezogene Behörde um Instruktionen zu telegraphieren. Die Instruktion kam und auf Grund derselben rückte morgens 7 Uhr eine Kompanie Bersaglieri vor die Kaserne, um den Wahnsinnigen um jeden Preis unschädlich zu machen. Nun begann das Feuer herüber und hinüber. Der Wahnsinnige, der seinen Karabinier mit unheimlicher Meisterschaft handhabte, blieb unverletzt, dagegen wurden drei Soldaten schwer verwundet. Nun ließ der Oberst des Regiments, der den Angriff persönlich dirigierte, eine Leiter kommen und erkletterte mit einem Sergeanten und einigen Soldaten das Dach der Kaserne, das sie mit Petroleum übergossen und in Brand steckten. Durch die so entstandene Deffnung schossen dann alle auf den Untenstehenden, der getötet wurde, ehe er die mörderische Waffe nach oben zu richten vermochte. Der Wahnsinnige war ein Sizilianer namens Maiba. Tot blieben der 25 jährige deutsche Baron Edmund Cavaldan (nach einer anderen Version hieß er Cavalden und wäre Franzose) und sobann eine junge Dame aus Bologna. Ein Karabinier aus Pisa und ein Apothekergehilfe liegen im Sterben. Ein Einwohner, zwei Karabinieri und fünf andere Personen sind leichter verwundet.

Hilfsaktion Cibestal.

Große Betrübniß und Trauer hat die Gemeinde Cibestal am 29. März erfaßt, als ein großer Teil des Ortes abbrannte. Und was die Gemeinde nicht zu hoffen wagte, es ist erfüllt worden. Durch die von allen Seiten von edlen Menschen eingelaufenen Spenden kann mehr als die Hälfte der Schadenssumme gedeckt werden und neues Leben ersteht aus den Ruinen. Tausendfachen Dank allen jenen, die der Armen und Verlassenen nicht vergaßen, Gottes Segen allen, die der Verunglückten gedachten! Von Sr. Majestät, dem allergnädigsten Kaiser, traf die erste Spende im Betrage von 5000 Kronen ein; Sr. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann von und zu Vöstenstein, spendete außer vielen Naturalien, Unterstützungsbeiträgen noch eine bare Summe von 3600 Kronen, der n.-ö. Landesauschuß 2000 Kronen, Bürgermeister Dr. Lueger 500 Kronen. Ein auf Vollständigkeit Anspruch erhebendes Verzeichnis wird den Tagesblättern zugehen, bis dem Hilfskomitee alle noch ausstehenden Spenden zugekommen sind, welchem Spenderverzeichnis auch ein endgiltiger Rechnungsabluß und eine Liste der an die Abgebrannten hinausgegebenen Unterstützungen angeschlossen wird. Vorderhand haben die Abbrändler aus Gründen der Vorsicht und Rechtlichkeit erst einen Teil der eingelaufenen Spenden in Vorkonten erhalten und wurden mit Anweisungen auf Baumaterialien bedacht, welche Anweisungen direkt vom Hilfskomitee bestritten wurden.

Das Aufforstungswesen in Niederösterreich.

Der n.-ö. Landesauschuß beauftragte Administrations-Sekretär Alfred Günther einen Bericht über das vom Lande subventionierte Aufforstungswesen zu erstatten und entnehmen wir demselben in Kürze Folgendes: Die seit 1807 bestehende k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Wien gründete 1848 eine „Forstsektion“, aus welcher sich 1872 der Manhartsberger Forstverein und 1879 der „Niederösterreichische Forstverein“ bildete. Dieser errichtete Aufforstungskomitees für den Manhartsberg und Marchfeld-Bisamberg. Aus diesen entstand im Jahre 1893 das „Landes-Aufforstungskomitee“, welches 44 Bezirksreferenten zählt, die unentgeltlich die Pflanzungen an die Petenten vermitteln und die Aufforstungen kontrollieren. In Niederösterreich bestehen

„Vollständig!“ warf Bertram ein. „Vor Allem ist mein Wunsch, in einem ruhigen Hause zu wohnen.“

„D, da können Sie ganz unbeforgt sein!“ versicherte Frau Körner. „Ihr Nachbar ist ein Rechtsanwält, Herr Doktor Stettenfeld, ein sehr liebenswürdiger Herr.“

„Man kann liebenswürdig und doch ein Robold sein,“ gab der Assessor in ironischem Tone zurück.

„Arthur!“ verwies ihn die Mutter. „Wenn unsere Freundin die Zusicherung giebt! Würde mein Sohn auch volle Pension bei Dir haben können?“ wandte sie sich an Frau Körner.

„Wenn er es wünscht, sehr gern.“

„Dabei mache ich zur Bedingung, daß Sie einen guten Wein im Keller haben,“ ließ der Assessor sich wieder vernehmen.

Seine Mutter schüttelte unwillig den Kopf, Frau Körner lachte, Gretchen schielte ihn argwöhnisch von der Seite an.

„Wie sind die Zimmer gelegen? Ich möchte sie einmal ansehen,“ ergänzte der junge Herr seine Wünsche.

Während Gretchen zurückblieb, führte deren Tante Mutter und Sohn hinauf. Mit stolzem Blicke musterte der Assessor jeden Gegenstand. Die Tapeten waren ihm nicht hell genug, die Gardinen zu dunkel, der Teppich sollte den Fußboden des Zimmers vollständig bedecken, das Sopha erschien ihm sehr unbequem, der Ofen stände besser in jener als in dieser Ecke — dies und noch manches andere hatte er auszusagen.

„Sie dürfen nur fragen, wie Sie es haben wollen, alles wird befocht,“ erklärte Frau Körner.

Endlich hatte man sich denn über alle Punkte, auch die Preisfrage, geeinigt, plauderte noch kurze Zeit auf der Terasse und Frau Bertram verabschiedete sich vergnügt und mit herzlichen Worten. Anders der Sohn. Er hatte den Garten durchstreift, die Anlagen, jedes Plätzchen mit kritischem Auge besichtigt und blieb, am Fuße der Terasse wieder angekommen, stehen, reichte Frau Körner Zeige- und Mittelfinger der Rechten, verbeugte sich steif vor Gretchen und schritt den beiden Frauen

voraus bis zum Ausgange, wo der herbeigeholte Wagen zur Fahrt nach dem Bahnhofe hielt.

Für die knapp bemessene Zeit bis zum Ersten, an dem der Assessor die Wohnung beziehen wollte, gab es für Frau Körner alle Hände voll zu tun, denn überall, wo etwas erneuert oder verändert werden mußte, geschah dies in ihrem Beisein und nach ihren Anordnungen, deren Ausführung sie mit peinlicher Sorgfalt überwachte. Den kleinsten Mangel entdeckte sie sofort und ließ nicht eher nach, bis er beseitigt war; sie hatt sich vorgenommen, den Ansprüchen Bertrams nicht nur zu genügen, sondern sie noch zu übertreffen, ohne Rücksicht auf die Kosten. Gretchen ließ sich durch diese Vorbereitungen in ihren täglichen Gewohnheiten nicht im geringsten stören und schaffte sich, wenn es ihr zu einsam auf der Terasse wurde, eine kleine Abwechslung, indem sie Freundinnen besuchte und diese zum Gegenbesuche einlud.

Auf die Nächte hatte der Assessor, für dessen Wohlbefinden sie sorgen die Tante sich rastlos abmühte, einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, sie sah daher dessen Ankunft mit innerster Abneigung entgegen. Es war ihr, als müsse mit seinem Einzug neue Betrübniß über sie kommen und rang Tag und Nacht mit einem Entschluß, den zu fassen ihr nicht nur außerordentlich schwer wurde, dessen Verwirklichung wie sie überzeugt war, die Tante auch mit allen Mitteln zu verhindern suchen würde; einen Versuch wagen aber wollte sie nicht unterlassen.

Der Assessor hatte Tag und Stunde seines Eintreffens brieflich angezeigt mit der Anfrage, ob alles in Ordnung sei und Frau Körner war nicht wenig stolz, ihm antworten zu können, daß die Wohnung zu seinem Empfange bereit sthe.

„Es wird aber gut sein, wenn auch Du die Zimmer noch einmal besichtigst,“ sagte sie zur Nichte, „vielleicht entdeckst Du noch irgend etwas, das verbessert werden muß.“

„D, Tante, verschone mich damit, ich habe für solche Sachen wenig oder gar kein Verständnis,“ bat Gretchen und seufzend fügte sie hinzu: „Ich befinde mich seit kurzem überhaupt nicht so, wie es sein sollte.“

„Ei gar, Du bist doch nicht krank, mein Kind?“ fragte die Tante besorgt.

„Das nicht gerade, aber eine Luftveränderung auf mehrere Wochen oder Monate würde meiner Gesundheit nützlich sein.“

„Jetzt, wo der Assessor kommt? Das wäre doch unschädlich!“ entgegnete die Tante. „Wo in aller Welt könntest Du denn auch allein hingehen?“

„In Konstanz bei meinen Geschwistern wäre ich jedenfalls gut aufgehoben.“

„Nein, nein, Gretchen, das geht nicht! Fühlst Du Dich derart unwohl, daß ein Arzt nötig ist, so schicke ich sofort zum Herrn Medizinalrat.“

Diese energische Sprache machte Gretchen verstummen, sie verließ schmolend ihren Platz und schritt in dem Laubengang im Garten auf und ab. Die Sehnsucht nach dem Geliebten war stärker als je zuvor in ihr erwacht, mit all ihren Gedanken wollte sie bei ihm und das drückende Bewußtsein, ihrer Herzensneigung nicht folgen zu können, füllte ihre Augen mit Tränen. Sie erwog ihre Lage nach allen Seiten, ein Gefühl des Unwillens gegen die Tante regte sich in ihrer Brust und doch konnte sie ihr nicht zürnen, es war zu viel des Guten, was sie von ihr empfing und noch viel mehr stand ihr, mochte es nun früher oder später sein, in sicherer Aussicht. So beschloß sie denn; sich vorläufig in das Unabänderliche zu fügen, einen Bruch mit der Tante unter allen Umständen zu vermeiden und alles weitere der Zeit zu überlassen.

Viertes Kapitel.

Assessor Bertram hatte seinen Einzug gehalten, die Ausstattung der Wohnung in jeder Hinsicht seinen Wünschen entsprechend gefunden und dafür Frau Körner seine Anerkennung ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

12 Landesplantzärten und 4 ärarische Pflanzschulen. In den letzten 6 Jahren wurden an bäuerliche Kleinwaldbesitzer und Gemeinden 39,007 248 Stück Pflanzen und 14,804 Kilogramm Samen aus Landesmitteln und 12,354,000 Stück Pflanzen aus Staatsmitteln abgegeben. Die jährliche Dotation des Landes für Aufforstungszwecke beträgt 40,000 Kronen. Die niederösterreichische Gesamt-Waldfläche beträgt rund 678,804 Hektar, von welcher 352,627 Hektar auf bäuerlichen, sowie Gemeinde- und Genossenschaftswald und 326,177 Hektar auf landrästlichen Waldbesitz entfallen. Früher handelte es sich bloß um Aufforstungen in einzelnen Gegenden, seit 1893 erstreckt sich die Aufforstungsaktion auf das ganze Land. Der obgenannte Bericht ist das Ergebnis der mühevollen Bearbeitung amtlicher Aufzeichnungen eines vieljährigen Zeitraumes und enthält zahlreiche sachliche Erläuterungen, welche wertvolle Winke für die Praxis darstellen.

Eigenberichte.

Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Ueber Ansuchen des hochw. P. Severin Krohe erhielt dieser Tage das landwirtschaftliche Kasino Windhag vom hohen k. k. Ackerbauministerium eine Subvention von 60 Kronen zur Anschaffung einer landwirtschaftlichen Bibliothek für die Kasinomitglieder. Es gelangten zum Ankauf: 47 Jahrgänge aus der schönen Kollektion „Des Landmanns Winterabende“ und 18 Jahrgänge der Zeitschrift „Detonom“. Hugo Hirschmann's Journalverlag, durch das die ganze Sammlung bezogen wird, hat ein kalantes Entgegenkommen bewiesen, da er die Bücher nicht nur speisenfrei sendet, sondern auch im Preise bedeutend ermäßigt.

Sausmening, 22. Juni 1904. (Resultat vom 10. Kranzschießen am 19. Juni 1904.) Tiefschußbeste: 1. Herr Kasperlik Johann mit 166 Teiler; 2. Herr Brazda Theodor mit 490; 3. Herr Bed Franz mit 493; 4. Herr Eder Franz mit 643. Kreisbeste: Meisterschütze Herr Brazda Theodor mit 99 Kreisen; Mittelschütze Herr Wertich Josef mit 80; Jungschütze Herr Karger Franz mit 74. 14 Schützen und 1070 Schüsse.

Admont. (Den Freund auf der Jagd erschossen.) Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich am Samstag den 19. d. M. nachts in der Nähe von Admont, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Hausbesitzer und Hufschmied Paul Fasching aus Admont ging mit seinem Freunde, dem Zimmermeister Haas aus Hall, auf die Jagd in die Admonter Wälder. Dort angekommen, trennten sie sich, nachdem ein Treffpunkt nach der Jagd vereinbart worden war und Fasching bog rechts, während sein Freund Haas links in den wildreichen Wald einbog. Schon nach kurzer Zeit des Herumstreifens im Walde, glaubte Haas im Dunkel ein Wild wahrgenommen zu haben, legte sein Gewehr an und drückte ab. Zum selben Augenblicke vernahm Haas einen markerschütternden Schrei. Zu Tode erschrocken eilte der unglückliche Schütz nach der Schutzstelle und fand anstatt des erhofften Rehbockes zu seinem Entsetzen dort seinen Freund Fasching am Boden liegend vor. Nur ein kurzes Röcheln und der zu Tode getroffene Fasching hauchte im Arme seines unglücklichen Freundes seinen Geist aus. Haas eilte sofort nach Admont und erstattete dort selbst die Anzeige. Fasching stand im 44. Lebensjahre, war verheiratet und Vater von vier unmündigen Kindern.

Wien. (Gaswerk.) Das Gaswerk der Stadt Wien hat im Jahre 1903 den enormen Reingewinn von 3,035,018 Kronen abgeworfen. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Gas, aus der Abgabe von Koks und anderen Abfallprodukten betragen 11,47 Millionen, während die Ausgaben 8,44 Millionen ausmachen, in denen schon die Zinsen des Gasanklehens mit 2,43 Millionen, ferner die Steuern mit 1,07 Millionen, die 2 Prozent des Anlagebetrages, die Abschreibungen zc. inbegriffen sind. Von der verbleibenden Summe werden die Selbstversicherung, die Abzahlungen des Kapitals zc. getilgt und es bleiben schließlich noch 2,15 Millionen zurück, die sich als Vermögen der Gemeinde darstellen. Der Rechnungsbericht läßt klar erkennen, daß sich das Gaswerk nicht nur selbst erhält und bezahlt, sondern auch der Gemeinde, d. i. den Bürgern von Wien ein ansehnliches Vermögen zuführt. Die Rentabilität dieses Betriebes ist somit glänzend erwiesen.

Von der Oberrealschule.

Sonntag den 19. Juni erschien Herr Landesauschuß Regierungsrat Dr. A. Gieslmann zum Zwecke der Verhandlung über die Bedingungen in unserer Stadt, unter denen die Ausgestaltung unserer Unterrealschule in eine vollständige Oberrealschule von Seite des Landesauschusses, dem Landtage vorgeschlagen werden kann.

Um den schnellsten Wunsch unserer Stadt, die erste Klasse der Oberrealschule schon im September des heurigen Jahres zu eröffnen, der Erfüllung entgegenzuführen, empfahl Herr Landesauschuß Gieslmann, ein diesbezügliches Gesuch mit aller Beschleunigung sowohl an den Landesauschuß als an den k. k. Landesschulrat zu richten, damit vor Eintritt der Urlaubszeit insbesondere die Zustimmung des Landesschulrates erfolge. Nachdem für die Kosten der ersten Klasse dem Landesauschuße keine Mittel zur Verfügung stehen, so hätte für dieselben die Stadtgemeinde aufzukommen. Mit dem Schuljahre 1905/6 würde das Land die Erhaltung dieser ersten Klasse und ebenso die der zu eröffnenden zweiten Klasse übernehmen.

Es wird hieran, sowie an die vollständige Ausgestaltung der Anstalt mit sieben Klassen die Bedingung geknüpft, daß mit dem Schuljahre 1905/6 dem Lande ein Gebäude für ein Konvikt

für mindestens 50 Schüler unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die übrigen Bedingungen entsprechen dem seinerzeitigen Ansuchen der Stadtgemeinde. Die Bedingungen sind Anträge des Landesauschusses, die vom hohen Landtage genehmigt werden müssen, Herr Landesauschuß Gieslmann stellte diese Genehmigung in Aussicht und nachdem der hohe Landtag beinahe einstimmig die Anträge des Schulausschusses über die Petition der Stadtgemeinde und der Petitionen der Gemeinden des Teiles des Viertels ober dem Wienerwalde angenommen hat, so ist an der Annahme der Propositionen des Landesauschusses durch den Landtag nicht zu zweifeln.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 24. d. M. die entsprechenden Schritte bereits beschlossen; es werden die Petitionen an den Landesauschuß und an den k. k. Landesschulrat geleitet und Herr Architekt Hinzinger beauftragt werden, die auf den Bau des neuen Realschulgebäudes bezüglichen Pläne, sowie die Adaptierungspläne für das Konvikt auszuarbeiten. Für das Konvikt ist das alte Volksschulgebäude in Aussicht genommen, welches nach dem Urteile des Herrn Landesauschusses sich hierfür als geeignet erweist.

Für die Kosten der zu eröffnenden ersten Klasse der Oberrealschule stellt der Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule der Stadtgemeinde den entsprechenden Betrag zur Verfügung. Es ist keine Täuschung darüber möglich, daß für die Errichtung des neuen Gebäudes, für die Befreiung der materiellen Erfordernisse der ausgestalteten Anstalt große Opfer seitens der Stadt gefordert werden, es wäre daher wünschenswert, daß dem Vereine zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule recht zahlreiche Mittel zufließen, damit derselbe die Stadtgemeinde kräftig unterstützen könne.

Aus Waidhofen.

**** Auszeichnung.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, erhielt Herr Kooperator Ignaz Stidl, welcher sich gelegentlich der in Waidhofen stattgehabten Förtzung große Verdienste um das Arrangement erworben hatte, vom hochwürdigsten Herrn Bischof Köfler in St. Pölten ein in schmeichelhaften Worten abgefaßtes Anerkennungs schreiben.

**** Liedertafel-Konzert.** Am Sonntag den 26. Juni findet im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ das Konzert des Männergesangsvereines, dessen Programm wir bereits in der letzten Nummer mitgeteilt haben, statt. Das Programm ist ebenso reichhaltig als gediegen und wird gewiß den Beifall des p. t. Publikums finden. Anfang 8 Uhr abends. Nichtmitglieder per Person 2 Kronen Eintritt.

**** Gesangsverein.** Bei dem Mitte August in Passau stattfindenden großen Sängerfeste wird auch unser Männergesangsverein debutativ vertreten sein. Aus einer im Vereine befindlichen Festschrift des großen Passauer Sängerfestes im Jahre 1852 ist zu entnehmen, daß damals unser Verein durch 8 Mitglieder vertreten war. Es nahmen daran unter anderem teil: die verstorbenen Herren: Sparkassendirektor Johann Schmid, der Vater des hiesigen Sparkassebeamten Nosko, Lehrer Nosko und der noch lebende Senior unseres Vereines, Herr Schneider, der Vater des früheren Pfarrers Schneider von Winhag. Anlässlich der Anwesenheit des Deutschen Chorvereines aus Wien in Welf am 29. d. M. wird unser Verein durch eine Deputation dorfelbst vertreten sein.

**** Volksbildungsverein Waidhofen.** Montag den 10. Juni l. J. fand in J. Melzer's Gasthof die diesjährige Hauptversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Y. des all. n.-ö. Volksbildungsvereines statt. Nach Eröffnung der Versammlung hielt der Vorsitzende Herr Alois Hoppe in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vereinsobmannes, dem im verfloßenen Vereinsjahre verstorbenen langjährigen Obmann der Hauptleitung Herrn Notar Dr. Polhammer in Krems, einen tief empfundenen Nachruf und erstattete namens der Vereinsleitung den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Demselben folgten die Berichte des Kassiers Herrn Julius Weigend und des Bücherwartes Herrn Adolf Bischor. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte nachstehendes Ergebnis: Obmann Herr Johann Gartner, Ausschüsse die Herren Johann Berger, Adolf Bischor, Johann Hammeringer, Alois Hoppe, Dr. Josef Steindl, Rudolf Böcker, Julius Weigend und Adam Zeitlinger; Rechnungsprüfer die Herren Hans Grofauer und Eduard Nosko. Nachdem noch ein Bericht über den im Jahre 1903 abgehaltenen Kochschulkurs zur Verlesung gebracht worden war, wurde die Jahreshauptversammlung mit dem Wunsche geschlossen, es möge gelingen, den schönen Bestrebungen unseres Vereines in allen Schichten der Bevölkerung Eingang zu verschaffen. Um die Deffentlichkeit von der Tätigkeit unseres Vereines in Kenntnis zu setzen, fügen wir den Bericht über die Volksbibliothek Waidhofen a. d. Y. an, welchen Bücherwart Herr Adolf Bischor in der Hauptversammlung am 20. d. erstattete. — Die mit 369 Bänden im Jahre 1893 errichtete Bibliothek zählt gegenwärtig 1846 Bände, was gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 295 Bänden bedeutet. 50 Bände schenkte die Hauptleitung in Krems, 79 wurden angekauft und 76 Bände von den Herren L. Demal, J. Gartner, J. Kaiser, J. Koller, J. Schwarz und Dr. K. Steindl geschenkt, wofür der innigste Dank gesagt sei. An 38 Sonntagen wurden von 1405 Entlehnern 3844 Bände entliehen, was gegen das Vorjahr einer Zunahme von 230 Entlehnern und 837 Bänden entspricht. Im Durchschnitt entfielen auf 1 Ausleiher 37 Entlehnern und 101 entliehene Bände. Da etwa 40 Bände infolge Unbrauchbarkeit ganz ausgeschieden werden müssen, sei daher an alle Bewohner unserer Stadt, welche die Ziele der Volksbibliothek zu fördern gewillt sind, die ergebene Bitte gerichtet, durch Bücherpenden die durch Ausscheidung obiger 40 Bände entstandenen Lücken auszufüllen. Romane, Novellen, Erzählungen und namentlich auch Zeitschriften wie Gartenlaube, Fliegende

Blätter, Vom Fels zum Meere zc. werden dankbarst entgegen genommen. Herr J. Weigend und der Bücherwart Herr A. Bischor nehmen bereitwilligst Anmeldungen entgegen und lassen die Bücher in der Wohnung des Sponsors abholen. Mit jedem Jahr nimmt der Aufwand für die Bücherei zu und kann mit etwa 250 Kronen angenommen werden. Sollen jedoch neue Werke angekauft werden, so reicht obiger Betrag nicht aus, besonders, wenn man bedenkt, daß neue Bücher sehr teuer sind. Leider ist im letzten Vereinsjahre die Zahl der Mitglieder wie auch die Höhe der Mitgliedsbeiträge bedeutend zurückgegangen, was umso mehr zu bedauern ist, da, wie obige Zahlen beweisen, durch die Bücherei für die Volksbildung ein schönes Stück Arbeit geleistet wird. Da von den Mitgliedsbeiträgen 1 Krone pro Mitglied an die Hauptleitung in Krems für Volksbildungsblätter eingekauft werden muß, so bleibt dem hiesigen Zweigverein nur ein geringer Betrag übrig, der nicht ausreichen würde, die Bücherei zu erhalten. Letzteres wird nur dadurch möglich, daß dem Zweigverein von der hierortigen löbl. Sparkasse eine Spende von 200 Kronen zufließt, wofür wärmstens gedankt sei. Im Laufe der 11 Jahre des Bestandes der Bücherei wurden mehr als 30,000 Bände ausgeliehen, eine Zahl, welche beweist, daß die Volksbücherei für einen großen Teil der Bevölkerung unserer Stadt eine Notwendigkeit ist. Möge drum die Bücherei auch im nächsten Vereinsjahre durch die rühmensewerte Unterstützung der hierortigen löbl. Sparkasse, durch Bücherpenden und erhöhte Mitgliedsbeiträge in die angenehme Lage versetzt werden, die Ziele der Volksbildung ungehindert und in erhöhtem Maße nachstreben zu können.

**** Michael Zeitlinger-Steig.** Freitag den 24. Juni l. J. fand bei zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs und der befreundeten Vereine — auch viele Damen hatten sich eingefunden — die Umtausch des Minichbergweges statt, der nach dem vor 2 1/2 Jahren verstorbenen verdienstvollen Vorstande „Michael Zeitlinger-Steig“ genannt wurde. Nachdem die neue Wegtafel angebracht war, hielt der Vorstand der Sektion, Herr Arthur Kopecky, eine Ansprache, in welcher er die Verdienste Zeitlingers würdigte. Frau Betty Zeitlinger dankte im Namen der Verwandten für die Ehrung ihres Schwagers. Herr Adam Zeitlinger hatte sein Fernbleiben entschuldigt, da er durch eine wichtige Gemeinderats Sitzung verhindert war. Von der Witwe Zeitlingers war ein Dank schreiben eingelangt; der Zentralauschuß des D. u. O. Alpen-Vereines hatte ein Begrüßungsschreiben eingesandt.

**** Todesfall.** Am Dienstag den 21. Juni wurde der frühere Früchtenhändler, Herr Ignaz Pfeiffer zu Grabe getragen. Die Teilnahme am Leichenbegängnisse war eine sehr zahlreiche.

**** Von der Volksbibliothek.** Diejenigen Leser, welche die unten angeführten Werke schon seit Monaten entliehen haben, werden aufgefordert, dieselben nächsten Sonntag bestimmt zurückzustellen. Aus Gruppe A: „Hesperiden“ von Büttgen; „Dorfsünden“ und „Gottsfucher“ von Rosegger; „Gesprenzte Fesseln“, „Ein Held der Feder“, „Minea“ von Werner; „Geschichten aus Tirol“ von C. Wolf; „Gänseleisel“ von Fischgruth; „Im Schmiedesener“ von Ebers; Novellen-Bibliothek I. Band; „Bilder aus dem Soldatenleben“ von Hackländer. Gruppe H: „Romanbibliothek“ 1894; „Fürs Haus“ 1884. Gruppe G: „Buch der Natur“ v. Schöbder

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs**

21. Kranzschießen am 18. Juni 1904.

- 1. Best Herr A. Jaz mit 136 Teiler.
- 2. " " L. Frieß " 144 "
- 1. Gruppe Herr B. Erdina mit 30 Kreisen.
- 2. " " L. Buchberger " 28 "
- 3. " " Ruppchl " 24 "

22. Kranzschießen am 20. Juni 1904.

- 1. Best Herr A. v. Henneberg mit 77 Teiler.
- 2. " " L. Buchberger " 209 3/4 "
- 1. Gruppe Herr L. Buchberger mit 27 Kreisen.
- 2. " " J. Lehner " 32 "
- 3. " " F. Leitke " 17 "

**** Gewitter.** In der Nacht von Dienstag den 21. auf Mittwoch den 22. Juni entlud sich zwischen 12 und 1 Uhr nachts über Waidhofen und Umgebung ein Gewitter, wie wir es hier schon seit langer Zeit nicht zu verzeichnen hatten. Dasselbe zog über den Schnabelberg herüber und zog sich gegen den Sonntagsberg. Blitz auf Blitz leuchtete auf und mächtige Donnerschläge erschütterten die Luft. Der Blitz muß auch mehrmals in der Umgebung eingeschlagen haben. Tatsächlich brannte auch ein Haus in St. Leonhard nieder. Die Luft wurde durch das Gewitter ordentlich gereinigt, denn am nächsten Tage herrschte wieder das prächtigste Wetter.

**** Für Ausflügler.** Den Ausflüglern, welche die Absicht haben, von Waidhofen aus den Sonntagsberg zu besuchen, kann jetzt der vom Alpenvereine hergestellte Weg vom Gasthause Lueg aus bestens empfohlen werden. Früher führte ein steiler, steiniger und sonniger Weg über die sogenannte Weige zur Anhöhe. Durch die Anlage eines neuen, bequemen Weges, der besonders im oberen Teile des Berges in sanften Windungen durch schönen Waldbestand führt, ist der Aufstieg ein bei weitem bequemerer, als von der Haltungsstelle Sonntagsberg über den Wangsteig. Derselbe ist besonders in seinem unteren Teile sehr steinig und steil und äußerst anstrengend. Für Fußgänger empfiehlt es sich, frühzeitig den Weg von Waidhofen zu Fuß längs des rechten Ybbsufers bis zum Gasthause Lueg und von dort den genannten Weg zur Höhe zu machen. Im gemüthlichen Tempo ist der Weg von Waidhofen bis auf den Sonntagsberg in 1 1/2 Stunden zurückzulegen. Am Rückweg empfiehlt sich der

Abstieg zur Haltestelle Sonntagberg und die Benützung der Bahn. Es sei aufmerksam gemacht, daß die Stellwagen des Gasthofes Halbmayr erst vom 1. Juli an wieder regelmäßig von der Station Rosenau auf den Sonntagberg verkehren.

„Gefunden“ wurde am Schloßwege eine Geldbörse mit Silber- und Nickelmünzen. Der Verlustträger wolle sich beim hiesigen Gemeindevorstande melden.

„Notiz.“ Bei der Prüfung der verschiedenen Verordnungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die vollständige Verabfolgung erst dann geschieht, wenn alle ungeordneten Teile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und schmerzmittelnde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gut zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des H. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 15. d.: Ernst Holler, Kellner aus Wien, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker; Johann Holler, Fleischaugerhilfe aus Wien, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker; August Polorny, Schneidergeselle aus St. Gilgen, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker; Josef Maschietto, Partieführer aus Frankensfeld, Betrug, freigesprochen; Max Drageln, Bauaufseher aus Frankensfeld, Betrug, freigesprochen; Heinrich Spitzer, Kaufmann aus St. Pölten, Krifa, freigesprochen; Ignaz Müller, Schlossergeselle aus Umsee, schwere Körperbeschädigung, 1 Monat Kerker. — Am 18. d.: Heinrich Weber, Knecht aus Wagensdorf, schwere Körperbeschädigung, 2 Monate Kerker; Johann Großmaier, Agent aus Wabersdorf, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker; Rudolf Minich, Agent aus Ennsdorf, Betrug, freigesprochen; Josef Brudner, Knecht aus Zwentendorf, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker; Daniel Burger, Tagelöhner aus Annaberg, Diebstahl, 14 Tage Kerker; Johann Freistetter, Knecht aus Waldhofen a. d. Nbb., Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker; Johann Wöndl, Schuhmachergeselle aus St. Pölten, Betrug, 1 Monat Kerker; Josefa Winkler, Tagelöhnerin aus Nbb., Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— **Großer Brand im Hafen von Fiume.** Mittwoch früh brach in Baros in einer am Hafen liegenden 120 Meter langen Barke, welche große Quantitäten Mais enthielt, Feuer aus. Die im Hafen verankerten Dampfer „Balaton“ und „Jokai“, sowie das englische Schiff „Kubistan“, welche in Brand geraten waren, konnten nach angestrengter Arbeit gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Kronen.

— **Aus einer kleinen französischen Garnison.** Vor den Geschworenen von Toulouse stand, wie der „Dressl. Morgenztg.“ aus Paris geschrieben wird, dieser Tage der Leutnant Molinier vom 9. Infanterie-Regiment in Agen. Dort gastierte im vergangenen Winter eine Pariser Schauspieltruppe, der für kleine Rollen auch die hübsche Brünette Armandine Norval (Coleu) angehörte. Die Truppe wollte Agen verlassen. In dem Wagen, der die Frau Direktorin Jama zur Station führte, befanden sich auch die Norval und ihr Geliebter, der Leutnant Molinier. Plötzlich brachte ein Schuß Molinier hatte der Norval aus dem Armeerevolver eine Kugel ins Auge gejagt. Der Wagen hielt vor einer Apotheke. Dort starb die unglückliche Schauspielerin nach wenigen Minuten. Sie war 29 Jahre alt und Mutter eines zweijährigen Kindes. Molinier zählt 22 Jahre, hat erst im Vorjahre die Kadettenschule verlassen und kannte die Norval seit 2 Monaten. Er gibt an, sehr nervös und von besonders eifersüchtigem Temperament zu sein. Die Norval habe ihn während der letzten Zeit ihres Aufenthalts in Agen mehrfach „verlezt“ und ihm auch am Tage vor der Abreise der Truppe keine Unterredung bewilligt. Das habe ihn so wahnsinnig erregt, daß er erst Selbstmord begehen wollte. Dann zog er aber doch vor, lieber die Ungetreue zu „bestrafen“ und erschoss sie im Wagen. Irgendwelche besondere Erregung hat er auch nach der Tat nicht verraten. Moliniers Vorgesetzte stellen ihm das Zeugnis eines tüchtigen, ehrgeizigen Soldaten aus, seine Kameraden erklären ihn für einen Mystiker, vor allem für sehr fromm. Der Direktor der Irrenanstalt, in der Molinier beobachtet wurde, nennt ihn ein geistig unentwickeltes Kind (und dieses Kind gebietet über eine Schar erwachsener Männer?), zwei andere Ärzte plädieren für verminderte Intelligenz. Der Verteidiger komponiert nach französischer Sitte einen rührenden Roman, in dem der Mörder die Rolle des unschuldigen, verführten Helden spielt. Molinier sei ein Enthusiast gewesen und die Norval, der er seine Ideale zu Füßen gelegt, habe sie in den Staub getreten. Daß die von Molinier über die Sünderin verhängte Todesstrafe selbst unter solchen Umständen doch wohl zu hart gewesen ist, sagt der Advokat nicht, dagegen behauptet er, Molinier hätte sich in einem Zustande der Erregung befunden, der seine freie Willensbestimmung ausschloß. Also müsse er freigesprochen werden. Die militärischen Richter tun denn auch dem berechneten Herrn und ihrem Kameraden den kleinen Gefallen und sprechen den Leutnant, der kalten Blutes ein Weib gemordet hat, mit fünf gegen zwei Stimmen frei. Selbst die französische Presse, die sonst bei kriminalistischen „Dramen der Leidenschaft“ gern auf Seiten der Angeklagten steht, bedauert in diesem Falle den unbegreiflichen Wahrspruch des Militärgerichts. Wenn ihm das Glück hold ist, kann jetzt das fromme Kind mit der verminderten Intelligenz weiter Rekruten erziehen.

— **Der liebe Gott vom militärischen Standpunkt.** Ein scherzhaftes Erlebnis passierte Anfang der 90. r Jahre in M., einer bekannten Garnisonsstadt Pothringens. Brigadekommandor war dort — so erzählt man der Täglichen Rundschau — damals ein General M., eine richtige alte Kriegsgurgel, ein Mann von grimmigen Humor. Nicht immer erfreulich war's, wie er die vielverschlungenen Rätsel dieses Daseins auf seine Manier löste. Da war nun damals irgend eine patriotische Feste und der General hielt es für angemessen, daß ein Feldgottesdienst abzuhalten sei. Befahl es also, ohne viel zu fragen. Anders dachten die beiden Geistlichen; wer sollte die Liturgie, wer die Predigt halten? Wie kam der General überhaupt dazu? Das konnte nur vom Korps oder der Division befohlen werden, so was war noch nie vorgekommen. In ihrer Gewissensangst vereinigen sich beide und werden beim General vorstellig, er könne das nicht befehlen, da seien doch ernste Bedenken, man sei doch nun mal katholisch oder evangelisch u. s. w. Der gute General, schon lange ungeduldig über die vielen Worte, sieht sich die beiden erwidrigen Herren an und fährt dann los: „So, so, na! Wissen Sie eigentlich, meine Herren, daß da gar kein Unterschied ist. Mein Gott, katholisch oder protestantisch, das ist doch ganz genau gerade so wie eine gemischte Brigade, Husaren und Dragoner. Ja! Und der liebe Gott ist eben der Brigadekommandeur!“

Raubtiere.

(Zur New-Yorker Schiffskatastrophe.)

Hell flammen auf mordgierige Feuerogluten,
Des großen Würgers leuchtendes Fanal,
Sie schlingen um das stolze Schiff den Krönungsmantel
Des „Herrscher Tod“ in seinem Königsaal.

Hört ihr das Wimmern unschuldsvoller Kinder,
Den Todeschrei aus bangem Mutterherz,
Das wehe Röcheln, Stöhnen all der Opfer,
Die winden sich in namenlosem Schmerz?

Seht ihr die Armen in des Stromes Fluten
Verschwinden in dem nassen Wellengrab,
Das mitleidsvoll die todtgeweihten Scharen
Zu ewigem Schlummer zieht hinab?

Und niemand, niemand bringet Hilfe
Feig flieht die Mannschaft von dem Unglücksort.
Gar mancher Dampfer zieht vorüber —
Der blinde Mammon reißt ihn fort.

Weh über euch, ihr feilen Menschenschlächter,
Die ihr an Gier ein Raubtier übertraft —
Es giebt noch einen Gott im Himmel droben,
Der solchen namenlosen Frevel straft.

„J. M. E.“

Vom Bäckertisch.

11.700 Kilogramm Dynamit wurden bei der kürzlich vorgenommenen Sprengung der „Hohen Waad“ bei Geisenstein verwendet. Es war dies die größte, bisher in Oesterreich vorgenommene Sprengung, welche deshalb auch „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, in dem Bestreben, ihren Lesern stets das Interessanteste in Wort und Bild zu bringen, in drei illustrierten Reproduktionen in ihrem letzten, schienenen Heft wie ergibt. Daselbe schmücken ferner noch zahlreiche weitere schöne Bilder, von denen wir nur in Kürze erwähnen wollen: Den Empfang des Erzherzogs Friedrich in London, Momentaufnahmen vom Trabahren, von der Wiener Regatta, der Eröffnung des neuen Versorgungshauses in Lainz, die Grabdenkmäler für Johann Strauß Vater, Kaiser und Hofkapellmeister zu vergessen sind auch die mit zahlreichen prächtigen Illustrationen belegte Artikel: „Aus dem Lande der Zirkonen“, mehrere heitere Novellen, die Fortsetzung des interessanten Romanes: „Die Hand des Glückes“ u. s. f. Der Abonnementspreis beträgt trotz der großen Reichhaltigkeit dieser Familienzeitschrift nur 4 Krone pro Vierteljahr. — Probeheft durch die Administration Wien, VI Bauabteigasse 7, gratis nur franko.

Im letzten erschienenen 9. Heft der „Katholischen Welt“ (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Linz a. d. R.) findet zunächst Kurt's Novelle „Kämpf“ ihren Abschluß, fast zu schnell für den Leser, der noch gerne bei dem edlen Mädchenherzen verweilt wäre, das ein Opfer des Erythrischen wurde, um nachher freilich ein desto größeres Glück zu finden. In humorvoller Weise beginnt J. Denthal seine Reisebeschreibung „Höhenfahrt“. Unter dem Titel „Die Augen der Barmherzigkeit“ führt uns Fabrice Fabrice ein gefälliges Stimmungsbild vor. Wo die Novelle „Um eine Krone“ von M. Deodota hinaus will, müssen wir erst noch abwarten. Beschreibungen von Ländern und Völkern vervollständigen den Inhalt des Heftes. In Oesterreich-Ungarn bestelle man bei H. Lehner & Sohn, Wien I, Seitenstraße 5; in der Schweiz bei A. Reich Benzing & Co. in Einsiedeln.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide von 69 Kreuzern bis fl. 11.35 p. Meter in allen Farben. Franco u. schon verpackt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

„Le Délice“
Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.
Überall erhältlich. 82 52-53
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.
KINDERMEHL
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN,** 7. Weiburggasse 27.

In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk** welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,
MATTONI'S
GLIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-52

Gesundheits-Feigen-Kaffee
Oberlindober
„Vorzüglichster Kaffee-Zusatz!“

FRIDENO
Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut.
Hygienische Kinderpräparate.
Kinder-Mundwasser K 1.—, neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc.
Kinder-Crem K 1.20, gegen Wundsein der Säuglinge. Strepulver K 80, das Beste für die kindliche Haut.
Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt.
Atteste eingelangt von Herzogin von Parma, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten.
Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im **Generaldepot, Wien, I. Graben 28.**
Einzig und ohne Konkurrenz in der Welt ist die Lage und Aussicht des **Hotel Belvedere**, Wien, III., Landstraßergürtel 27. — In einer Residenzstadt an der Siertel-

straße, an den größten Personenbahnen, Endbahnhöfen der Staatsbahn, welche 3/4 Europa mit Wien verbinden und Südbahnhof, alle Linien von Süden — Stadtbahnstation, Arsenal, durch Umstigen in Hütteldorf alle Linien der Westbahn, durch Umsteigen in Heiligenstadt alle Linien der Franz Josef Bahn und der Straßenbahnhaltestelle an der Ecke Landstraßergürtel 11.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

04.11/d

DAS BESTE MITTEL GEGEN

APPETITLOSIGKEIT

STUHLVERSTOPFUNG UND DEREN FOLGEKRANKHEITEN IST DAS NATÜRLICHE

OFNER BITTERWASSER **HERKULES**, QUELLE

AUSSERGEWÖHNLICH MILDE UND SICHERE WIRKUNG. VERSENDUNG FÜR OESTERREICH DURCH DIE FILIALE DES KRONDORFER SAUERBRUNN.

CARL GÖLSDORF k. u. k. Hoflieferant Ueberall zu haben. Wien, IX., Kolingasse 4.

Frage!
Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?



Antwort!
Unbestritten **Andre Hofers Echten Feigenkaffee!**

Das ist die Schutzmarke von **Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!**

Nachtrag.

**** Wohltätigkeits-Konzert.** Die Ortsgruppenleitung der k. k. Post- und Telegraphen-Bediensteten veranstaltet Sonntag den 3. Juli 1904, 4 Uhr nachmittags, in Lahnens Garten ein Wohltätigkeits-Konzert, dessen Reinertragnis der Krankenkasse der k. k. Post- und Telegraphen-Bediensteten zugewendet wird. Die Musik besorgt die Waidhofener Stadtkapelle. Eintritt im Vorverkauf 50 Heller, an der Kasse 60 Heller. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Krondorfer

anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

Hotel Infähr

Täglich 5 Uhr abends Anstich von Original Pilsner-Bier.

„Ohne Pression“

206 0-4

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Gesucht werden: 2 Herrschaftstubenmädchen, 1 Herrschaftsköchin, 1 junges Mädchen (Anfängerin), 2 Mädchen für Alles.

Nur empfehlenswerthes Personal wird vermittelt. Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt.

257 0-48

Ein

Haus, villaartig gebaut

noch mehrere Jahre steuerfrei, schönste Lage, in Waidhofen, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

210 0-3

Landhaus

mit großem Garten oder kleiner Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Anträge unter **Murmann, Markt Ardagger.**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50-16

von **Bergmann & Co.** Dresden und Tetzen a. E.

Vorräthig à St. 80 Heller bei **Haus Frank.**

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich unterjucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die **besten** zur Herstellung eines **vorzüglichen, gesunden und billigen Most's!** — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157 25-7

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Knorr's Hafermehl

1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kindernährmittel. Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefürchteten Durchfall bei kleinen Kindern.

Ueberall zu haben. 241 3-1



Schweinfurter Mast-Milch & Aufzuchtspulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Acht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. L a u d e n b a c h, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: **G. Fries Witwe**, **A. Lughofer**; Haag: **P. Eisinger**; St. Peter: **Franz Klein**; Linz: **M. Christ**. 407 52-27

Sonntag den 26. Juni 1904

in **L. Stepanek's Restauration** vis-à-vis dem Staatsbahnhofe

Garten-Konzert

der **Amstettner Eisenbahner-Kapelle**

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **C. Geiseder.**

Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt und ersucht um zahlreichen Besuch

L. Stepanek.

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden austreten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.

Postversandt täglich.

Gegen Voransendung von K 3 16 werden 4/1 Dosen, oder 3 36 6/2 Dosen, oder 4 60 6/1 oder 4 96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.



Hauptdepôt:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn **Moriz Paul.**

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für **Leinen- u. Baumwollwäsche** im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist **Schicht's** neu erfundener

Wasch-Extract

Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

— Vorzüge: —

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Ueberall zu haben. 93 10-7

Für **Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl.** ist u. bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife mit Marke **Schwan.**

Georg Schicht, Aaffig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Acht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. L a u d e n b a c h, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: **G. Fries Witwe**, **A. Lughofer**; Haag: **P. Eisinger**; St. Peter: **Franz Klein**; Linz: **M. Christ**. 407 52-27

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle anderen Wertpapiere koulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

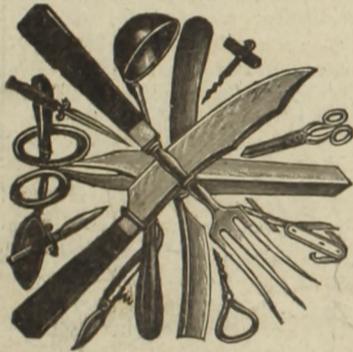
Anempfehlung.

Gefertigter beehrt sich dem p. t. Publikum zur Uebernahme von sämtlichen Feinschleifereien bestens zu empfehlen.

Halte auch stets ein wohlfortiertes Lager von allen Gattungen Spheren, Taschen- und Küchenmessern, Schbestecken und feinsten Solinger Rasiermessern. Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt. Alle Schneidwerkzeuge werden gut und prompt geschliffen, so auch Haarschneidemaschinen.

Das geehrte Publikum um gültige Aufträge höflichst ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

Peter Majoran, Feinschleifer
Hoher Markt Nr. 29.



S. Schnessl's Bäckerei und Konditorei

Waidhofen a. d. Ybbs

Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse

empfeilt dem P. T. Publikum und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Brioschgebäck, Mohn- und Nussbeugl, Grahambrot, diätetische Nähr- u. feine Dessert-Zwiebacke, echtes Kornbrot.

Gefrorenes.

Feinste Torten und Bäckereien, Kakao u. Chokoladen, feinste Dessert-Bonbons, Kompots und Marmeladen.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,

im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Bahn 2 fl.

K 120!

Ein diesen angenehmen und nützlichen Sport allen Kreisen zu ermöglichen, liefere ich für K 120 per Kassa ein neues 1904er Fahrrad erstklassiger Fabrikation, durch festes Material, exakte Arbeit u. leichten Gang besonders hervorragend, inkl. Acetylenlampe, Glocke und Werkzeug u. Garantie K 120. Neue Premier, Greger u. Wasseräder zu Orig.-Preisen! Gebrauchte Herren- und Damenräder K 75, 85, 90. Laufbänder K 7, 8 und 9; Aufschläuche K 4 bis 5; alle Dimensionen Reithelmer, Continental, „Dunlop“ K 12, Schlauche K 5.50 bis 8, Acetylenlaternen K 3, 4 und 5; Radlaufgläser K 2.20; Sattel K 5; Teleskopumpen K 2, Fußpumpen K 3 bis 4; 1 Dose Emaillack K 1. Neu! Citroncell, Schnellverdrücker, p. Dose K 1.70. Sämtliche Ersatzteile billigst. Preisliste gratis. Zufolge billigster Preise Bestauf nur gegen Nachnahme. Fahrrad- und Nähmaschinen-Niederlage M. Kundbahn, Wien IX, Liechtensteinstrasse 23. (Geegründet 1876.)



Carl Dürschmidt, Aussig a. E.

Erste Aussiger Lack-, Firnis-, Farben- u. chem. techn. Fachwaren-Fabriken

empfehlen zur Saison zu Fabrikpreisen in unerreichter Güte:

- Blitzglasur, in 6 schönen Nuancen
- Bernsteinöllackfarbe, f. z. Lackieren v. Fussböden,
- Oelfarben, in allen Nuancen,
- Lacke, für innere und äussere Dekorationen,
- Lederlacke, schwarz, gelb und braun,
- Lederappretur, schwarz, gelb und braun,
- Ledercreme, schwarz, gelb, braun, rot u. weiss,
- Strohhatlacke, in allen Farben,
- Kornol, Möbelauffrischung für lackierte u. polierte Möbel,
- Elasin, zum Auffrischen für brunolierte Möbel mit Mattglanz,
- Teufol, geruchloser, schnell trocknender Ofenlack,
- Bavarin, grossartiges Vergoldungsmittel,
- Bronze, in Gold, Silber und Kupfer,
- Parkettwischse, weiss, gelb und braun.

Dann: Firnis, Pinsel, Kitte, Kreide, Glaspapier, Schmirgel-leinwand, Putzpaste und alle in dieses Fach einschlägige Artikel.

Verkaufsstelle: 143 26-9

August Lughofer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Y.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Gegründet 800.

Überall zu haben.

Zur Saison

empfehle ich mein Lager in Rock- und Hosenstoffen, Kleiderstoffen, Battiste und Brokate, Zephyre, Kottone, Blandruck, Bettzeuge, sowie alle Sorten Futterwaren, Wäsche u. Kravatten, Blousen u. Röcke, Herren-Stoff- u. Arbeiter-Anzüge, Kinderkostüme, Sonnen- und Regenschirme, größtmögliche Leistungsfähigkeit in Bettfedern und Daunen.

Anerkannt gutes Lager in Spezereiwaren, insbesondere Kaffee, Tee, Kakao, Rum, Liköre zc.
Preise billigt und nur gute Ware.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker.

ATELIER SCHNELL
WAIDHOFEN A. D. YBBS Graben, vis-à-vis Hotel Inführ
WEYER A. D. ENNS Hollensteinerstrasse

empfehl ich für

Porträt-Aufnahmen, Gruppen, Landschaften, Gebäude, Tiere etc.
Spezialität: Kinder-Aufnahmen, Vergrößerungen
(Bilder auf mattem Papier, Platinbilder)

Ueber Sommer finden alle Aufnahmen im Atelier am Graben statt, von 8—12 und 1—4 Uhr.
Aufnahmen zu einer anderen Zeit müssen vorher angesagt werden. 233 0-1
Das Atelier in Weyer ist jeden Sonn- und Feiertag von 8—12 und 1—4 Uhr offen

E. 151/4

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs, vertreten durch Dr. Th. Frh. von Plenker, findet am
3. August 1904, vormittags 9 Uhr

in Ybbsitz, Kleinhaus Nr. 151 alt, Nr. 86 neu, die Versteigerung der Realität „Eine Kleinbauung“ Nr. 151 alt, Nr. 86 neu, Grdb. Ybbsitz C. Z. 150, Bd. II, statt.
Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 1200 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 600 Kronen; unter diesem Betrag findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden jene Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch dieselben einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II.
am 17. Juni 1904.

Dr. Hotter.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen und zwar:

- I. Die **n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Vollversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen) vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkasse.
- II. die **n.-ö. Landes-Brand- und Brandversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. die **n.-ö. Landes-Hagel- und Hagelversicherungsanstalt:** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen.
- IV. die **n.-ö. Landes-Vieh- und Viehversicherungsanstalt:** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten.
- V. die **n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht- und Haftpflichtversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
Bonbons, Compot und Marmeladen,
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-
Meth in Flaschen.

➡ Kunstwaben für Bienenzüchter. ➡

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (neu).



Macht die Haut zart und weiss

Maurer

werden sofort aufgenommen, die mit Weissen und Färbeln gut umgehen können. Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung bis Spätherbst.

Rudolf Miksche
Baugeschäft

Ybbs an der Donau.

ATELIER

für

feinsten **Zahnersatz**
künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugniss versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9—4 Uhr zu sprechen.

Dank und Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er den durch viele Jahre von ihm betriebenen

Gasthof „zum gold. Stern“

in Waidhofen a. d. Ybbs ab 1. Juli d. J. an Herrn **Fritz Brummayer** pachtweise übergibt.

Indem der Gefertigte für das ihm bisher bewiesene Wohlwollen seinen besten Dank zum Ausdruck bringt, bittet er, dasselbe auch auf seinen Nachfolger zu übertragen, welcher gewiß bestrebt sein wird, den Ansprüchen der P. T. Gäste in jeder Beziehung zu entsprechen.

287 3-1

Hochachtungsvoll

Josef Melzer.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich, auf Nebenstehendes beziehend, dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er

vom 1. Juli l. J.

den **Gasthof des Herrn Josef Melzer** pachtweise übernimmt und richtet an die geehrten Gäste die höfliche Bitte, das seinem Vorgänger in reichem Maße bewiesene Wohlwollen auf ihn zu übertragen.

Derselbe wird bemüht sein, durch Verabreichung exquisiter Getränke und Speisen das Vertrauen der P. T. Gäste sich zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Fritz Brummayer

früher Restaurateur „zum Traunfall“ in Gmunden.

Danksagung.

Für die aus Anlass des Hinganges unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Priglhuber

Oberlehrer der 6klass. Volksschule in Ulmerfeld

in so liebevoller und trostbringender Weise betätigte aufrichtige Teilnahme an unserem grossen Schmerze und die zahlreichen, herrlichen Kranzspenden jedem Einzelnen zu danken, sind wir ausser Stande. Wir bitten deshalb auf diesem Wege die hochwürdige Geistlichkeit, die löbl. Gemeindevertretungen Ulmerfeld und Hausmening, die sehr geehrte Fabriksvertretung, den geehrten Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehr und alle übrigen Leidtragenden den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes entgegennehmen zu wollen.

Ganz besonderer Dank sei noch dem k. k. Bezirksschulinspektor, Herrn Wilhelm Bauhofer, und der in so grosser Zahl erschienenen Lehrerschaft abgestattet.

Ulmerfeld, den 22. Juni 1904.

Louise Priglhuber u. Kinder.

●●●● Alexander Fantl, ●●●●

f. f. Konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

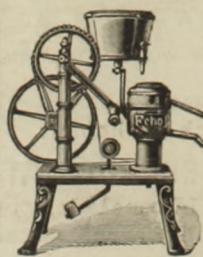
Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

133 0 51

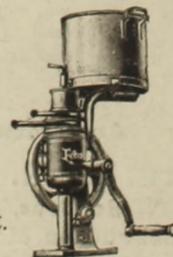
Göricke's Milch - Centrifugen



Mit Schraubenantrieb.

„Echo“

hervorragend in Leistung, solider und schöner Bauart.



Mit Rollen-antrieb.

Wiener General-Vertretung

der Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke Aug. Göricke
Sigmund Herrnhaiser
Wien III, Löwengasse 5. 182 12-6

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richters Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elläbetsstrasse 5.



Ein halbes Kilo Gänsefedern

nur 60 kr.

Ich versende vollständig neue, graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen, 1/2 Kilo nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr. in Probe-Postkolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **J. Krása**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750) Umtausch gestattet.

Degen's Feigenkaffee

ist im Gebrauche billiger wie jede andere Sorte — sollte in keinem Haushalte fehlen — von keinem anderen Fabrikate erreicht.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

DANKSAGUNG.

Allen, die sich am Leichenbegängnisse und am Trauergottesdienste des Herrn

Ignaz Pfeiffer

beteiligten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. Juni 1904.

Franziska Pfeiffer.

Geschäfts-Mitteilung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einer P. T. Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass er seine in Zell a. d. Ybbs bereits über 100 Jahre bestehende

TISCHLEREI

nummehr mit den

neuesten Maschinen für Holzbearbeitung, mit elektr. Betrieb

ingerichtet hat und daher in der Lage ist, alle vorkommenden Möbel- und besonders Bauarbeiten, auch grösseren Umfanges, in kürzester Zeit bei mässigen Preisen liefern zu können.

Meine Maschinenanlage wurde unter technischer Leitung des k. k. Handelsministeriums ausgeführt und ist in quantitativer wie in qualitativer Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ein aus diesem Grunde grösser angelegter Holzvorrat, sowie ein hiezu bestens geeigneter, luftiger Lagerplatz, bieten Gewähr dafür, nicht nur mit sauberer, sondern auch stets trockener Ware dienen zu können.

Den Herren Gewerbemeistern der Holzindustrie empfehle ich mich zur Uebernahme aller möglichen maschinellen Holzbearbeitungen, wie Sägen, Hobeln, Fräsen, Kehlen u. s. w. und berechne ich selbe billigst.

Weiters übernehme ich die Erzeugung aller denkbaren Massenartikel, ferner aller Arten von Kisten, wie Pack-, Galanterie- und Flaschenbierkisten etc. etc.

Nachdem ich an ein hochverehrtes Publikum noch die höfliche Bitte richte, mein Unternehmen durch die gütige Erteilung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Karl Bene, Zell a. d. Ybbs Nr. 98.



Original Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

sowie für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Hutmacher, Kürschner etc.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherei.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Ersatzteile für Nähmaschinen, Oel, Nadeln etc. stets vorrätig.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden angenommen. 235 6-1

Paris 1900: GRAND PRIX.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Amstetten Hauptplatz 19.



Haltbarkeit garantiert!
 Großartiger Anstrich für Fussböden!
 Waidhofen a. d. Ybbs: Hans Frank.
 Amstetten: Leopold Sommer.

Allgemeiner Wiener Selbsthilfe-Verein

(registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Wien, I. Freisingergasse 4.

Gegründet 1. Jänner 1896. Bisher erteilte Darlehen K 712.140.

Darlehen

werden gegen statutenmäßige Rückzahlung innerhalb 5 Jahren in 260 Wochenraten gewährt.

Spareinlagen

werden von 2 K aufwärts angenommen und mit 4 1/2% verzinst.

Sparenleger sind von jeder Haftung frei.

Die Genossenschaft haftet für die Spareinlagen mit ihrem ganzen Vermögen.

Dieser Verein gibt dem kleinen Handels- und Gewerbetreibenden, Beamten, überhaupt dem Mittelstande die beste Gelegenheit, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, momentane finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, sowie die Mittel zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes, zur Beforgung billiger Einkäufe von Rohstoffen und Werkzeugen u. dgl. und gestattet die Abzahlung in wenig empfunden. Weise, in 260 Wochenraten innerhalb 5 Jahren.

Anfragen wollen gegen Beifügung der Antwortkarte an obige Geschäftsleitung gerichtet werden.

Prospecte und Prospekt werden bereitwilligst erteilt.

Noch viel Geld auf der Strasse!

Merorits! Ständiger Merorits!
 leichter, angenehmer Verdienst für Personen jeden Standes, Damen wie Herren durch einfache gewerbliche, häusliche und schriftliche Arbeiten, Handarbeiten etc. ohne Vorkenntnisse in oder außer dem Hause. (Auch an isstlichbar in freien Stunden.) Durch Rudolf Rast, Abt. 98, Tetschen a. Elb. Anfrag. auf Postkarte mit Bezug auf d. Ztg. 209 3-2

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter, Eisenbahnen etc. - Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-FAÇADE-FARBE

(gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade - Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Amstettner Bier.

Kaiser-Lager

loftet der Liter 28 Heller in Gebinden zu 25 Liter,

Doppel-Bier

der Liter 20 Heller in Gebinden zu 25 Liter für Private bei
Josef Kasperek, Eberhardtplatz Nr. 7
Waidhofen a. d. Ybbs.

Feuerfeste und einbruchsichere

KASSEN

sind vom Lager oder gegen Bestellung zu verkaufen. 136 0 9

Rudolf Lampl, Konsumhalle
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsikerstrasse Nr. 16.

Ein Kochlehmädchen

wird unentgeltlich aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pöchlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste

schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pöchlarn,
am 1. Dezember 1903.

44751-27

Mathias Bauchinger m. p.
Ebmann.

HOTEL „ZUM GOLDENEN LÖWEN“, WAIDHOFEN A. D. YBBS.

K. u. k. Hof- und  Kammerlieferant

Anton Dreher's

Original-Kleinschwechater-Lagerbier

auch in Flaschen.

Franko-Zustellung ins Haus: von 25 Flaschen à $\frac{1}{2}$ Liter angefangen.

Original-Inländer- und Ausländer- sowie Medizinal-Weine empfehlen dem P. T. Publikum ergebenst

A. WEITTENHILLER & COMP.



Von Tausenden v. Aerzten empfohlen.
Beste Nahrung

für gesunde u. magenranke **Kinder.**

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an

Verdauungsstörung.

Käufli. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: **R. Kufeke**, BERGEDORF-HAMBURG u. WIEN, I.



= Josef Nea =

beh. gepr. Steinmetz - Meister
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7
(neben Schillhubers Gasthaus)

empfecht sein gut assortiertes Lager von **Grabdenkmälern** = **Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Eben- und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grabsplatten, Grabinsassungen, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstrasse.**

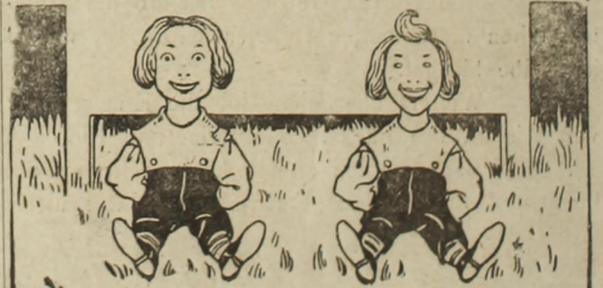
Weißbuchen Stämme und Pfosten

gesucht. Offerte an **Karl Infanger, St. Aegyd am Neuwalde.** 214 3-3

Adolf J. Tike's

Kaiser-Kaffee-Zusatz

wird unter Beobachtung der größten Reinlichkeit garantiert nur aus feinsten süßen Esse gen hergestellt. Die Fabrik steht unter freiwilliger Kontrolle der Nahrungsmittel - Untersuchungsanstalt in Linz.



Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1903

127 52-50 K 23,027,428'13.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.